

NACH DER SCHLACHT

Erzählung von J. Babel

Die Geschichte meines Streites mit Akinfijew ist folgende: Am 31. Tage des Monats fand der Angriff bei Tschesniki statt. Die Schwadronen sammelten sich im Wald bei der Kirche und stürzten sich abends zur sechsten Stunde gegen den Feind. Dieser erwartete uns auf der Anhöhe, drei Werst entfernt. Wir legten die drei Werst auf unseren maßlos ermüdeten Pferden im Galopp zurück, sprengten den Hügel hinan und erblickten vor uns eine totenstarre Mauer aus schwarzen Uniformen und bleichen Gesichtern. Dies waren die Kosaken, die uns zu Beginn der Julikämpfe verraten hatten und von dem Kapitän Jakowljew zu einer Brigade zusammengefaßt worden waren. Der Jessaul hatte die Reiter aufgestellt und erwartete uns mit gezogenem Säbel. In seinem Munde blinkte ein Goldzahn, sein schwarzer Bart lag auf seiner Brust wie das Heiligenbild auf einem Toten. Die Maschinengewehre des Gegners schossen auf eine Entfernung von zwanzig Schritten, in unseren Reihen stürzten Verwundete zu Boden. Wir zertraten sie und prallten an den Feind, aber sein Karree stand unerschütterlich fest, und da ergriffen wir die Flucht. So errangen die Leute Sawinkows einen vorübergehenden Sieg über die VI. Division. Sie errangen ihn nur, weil der attackierte Feind vor dem Lavastrom der heranstürzenden Schwadronen sein Gesicht nicht abgewendet hatte. Der Jessaul war diesmal standhaft geblieben, und wir liefen davon, ohne unsere Säbel mit dem schmachvollen Blute der Verräter zu beflecken.

Fünftausend Mann, unsere ganze Division, floh, von Niemandem verfolgt, die Anhöhe hinab. Der Feind blieb auf dem Hügel stehen. Er glaubte nicht an seinen unwahrscheinlichen Sieg und konnte sich nicht entschließen, uns zu verfolgen. Und so blieben wir am Leben und ritten ohne weitere Verluste in das Tal hinab, wo wir Winogradow, dem Kommandanten der VI. Division, begegneten.